

# Einschulungsuntersuchungen Berlin-Mitte

## Schuljahr 2022/2023

### Faktenblatt 5: Gesundheit und Entwicklung

Für einen erfolgreichen Schulstart sind neben einer gesunden körperlichen Entwicklung auch altersgerechte sprachliche, motorische und geistige Fähigkeiten eine wichtige Voraussetzung. Die Einschulungsuntersuchung liefert hierzu ein umfassendes Bild und kann so frühzeitig auf gesundheitliche Einschränkungen und Entwicklungsauffälligkeiten hinweisen, denen mit entsprechenden Fördermaßnahmen begegnet werden kann. Damit stellen die Einschulungsuntersuchungen ein wichtiges Instrument zur Gesundheitsförderung, Prävention und Teilhabe dar. Zur Einschätzung des Entwicklungsstandes kommen standardisierte Screening-Testverfahren zum Einsatz. Anhand festgelegter Grenzwerte werden die Testergebnisse jedes Entwicklungsbereiches anschließend in die Kategorien (1) unauffällig, (2) grenzwertig oder (3) auffällig eingeteilt.

In diesem Faktenblatt werden die Indikatoren **Körpergewicht** sowie **motorische, kognitive** und **sprachliche Entwicklung** vorgestellt.

#### Ergebnisse im Überblick

14,3% der Einschulungskinder in Mitte sind **übergewichtig**. Mit Ausnahme des Prognoseriums Zentrum besteht im gesamten Bezirk hoher Aufmerksamkeitsbedarf im Kontext der Übergewichtsprävention. Nach einem zuletzt rückläufigen Trend hat sich der Anteil übergewichtiger Einschulungskinder 2022 erhöht.

Im Bereich **Motorik** zeigen Einschulungskinder aus Mitte bei der Körperkoordination etwas seltener Auffälligkeiten als im Berliner Durchschnitt. Bei der Visuomotorik liegt der Anteil auffälliger Werte leicht über dem Berliner Durchschnitt. Insbesondere in den Prognoseräumen Wedding und Gesundbrunnen zeigt sich hier hoher Aufmerksamkeitsbedarf.

Bei der **kognitiven Entwicklung** sind bei Einschulungskindern aus Mitte häufiger Auffälligkeiten als im Berliner

Durchschnitt zu beobachten. Defizite zeigen sich insbesondere in den Bezirksregionen Wedding Zentrum und Osloer Straße. Klare zeitliche Entwicklungen lassen sich nicht ausmachen.

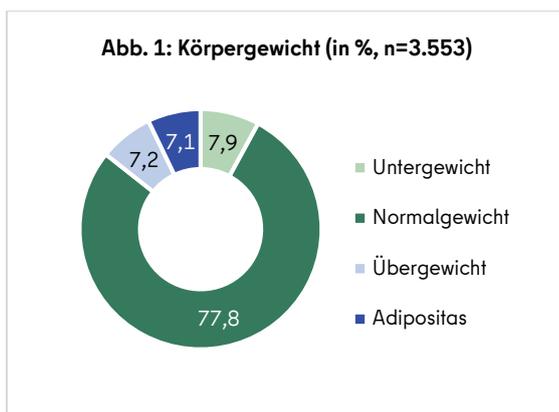
Die **sprachliche Entwicklung** gestaltet sich im Vergleich zu allen Berliner Einschulungskindern etwas besser als im Berliner Durchschnitt. Bei einer Kombination von Sprachauffälligkeiten im Bereich Sätze nachsprechen und deutschen Sprachkenntnissen ist bezirkswweit jedoch hoher Aufmerksamkeitsbedarf ersichtlich. Knapp die Hälfte der Einschulungskinder weist zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung hier Defizite auf. Nach einem in den vergangenen Jahren in etwa gleichbleibenden Anteil an Einschulungskindern mit **Sprachdefiziten** zeigt sich 2022 eine deutliche Zunahme.

## Körpergewicht

Im Rahmen der Einschulungsuntersuchung findet eine Messung des aktuellen Gewichts und der Größe des Kindes statt. Aus dem Verhältnis dieser beiden Faktoren (Gewicht/Größe<sup>2</sup>) kann anschließend der sogenannte „Body-Mass-Index“ errechnet werden, mit dem Kinder anhand von Vergleichswerten aus anderen Studien entsprechend ihres Alters und Geschlechts in unterschiedliche Gewichtskategorien eingeteilt werden können. Übergewicht liegt demnach bei Kindern oberhalb des 90. Perzentils<sup>1</sup>, Adipositas oberhalb des 97. Perzentils vor [1].

Übergewicht kann bereits im Kindesalter mit zahlreichen negativen gesundheitlichen Folgen einhergehen und bleibt häufig bis in das Erwachsenenalter bestehen. Eine frühzeitige Übergewichtsprävention ist daher von zentraler Bedeutung. Aus diesem Grund ist Übergewicht auch ein Kernindikator der Einschulungsuntersuchungen, der in den Bezirksregionenprofilen für integrierte Stadtteilentwicklung Berücksichtigung findet [1]. Anhand fachlich festgelegter Grenzwerte erfolgt hier eine Einteilung folgender Aufmerksamkeitsstufen:

- keine Aufmerksamkeit empfohlen: Anteil < 10%
- Aufmerksamkeit empfohlen: Anteil zwischen 10% und 12%
- hohe Aufmerksamkeit empfohlen: Anteil > 12%

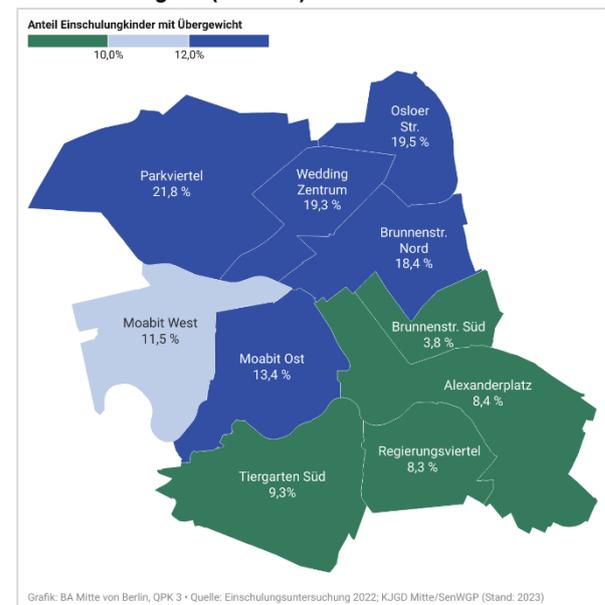


<sup>1</sup> Perzentile geben den Wert eines Indikators im Vergleich zu einer Referenzgruppe an. Ein Gewicht oberhalb des 90. Perzentils bedeutet, dass 90% der Gleichaltrigen mit gleichem Geschlecht weniger wiegen, ein Gewicht oberhalb des 97. Perzentils dementsprechend ein geringeres Gewicht von 97% der Kinder im gleichen Alter und mit gleichem Geschlecht [1].

Die Mehrheit der Kinder befindet sich zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung im Bereich des Normalgewichts. Bei 7,9% der Kinder wurde bei der Einschulungsuntersuchung Untergewicht festgestellt. 14,3% der Einschulungskinder sind übergewichtig, darunter 7,1% adipös. Gemäß der Klassifizierung der Aufmerksamkeitsstufen besteht damit hoher Aufmerksamkeitsbedarf im Kontext der Übergewichtsprävention.

Im Vergleich zu allen Berliner Einschulungskindern sind Einschulungskinder aus Mitte häufiger übergewichtig (vgl. Abb. 3). Im Bezirksvergleich fällt der Anteil übergewichtiger Einschulungskinder nur noch in Neukölln höher aus als in Mitte [2].

**Abb. 2: Einschulungskinder mit Übergewicht (inkl. Adipositas) nach Bezirksregion<sup>2</sup> (n=3.553)**



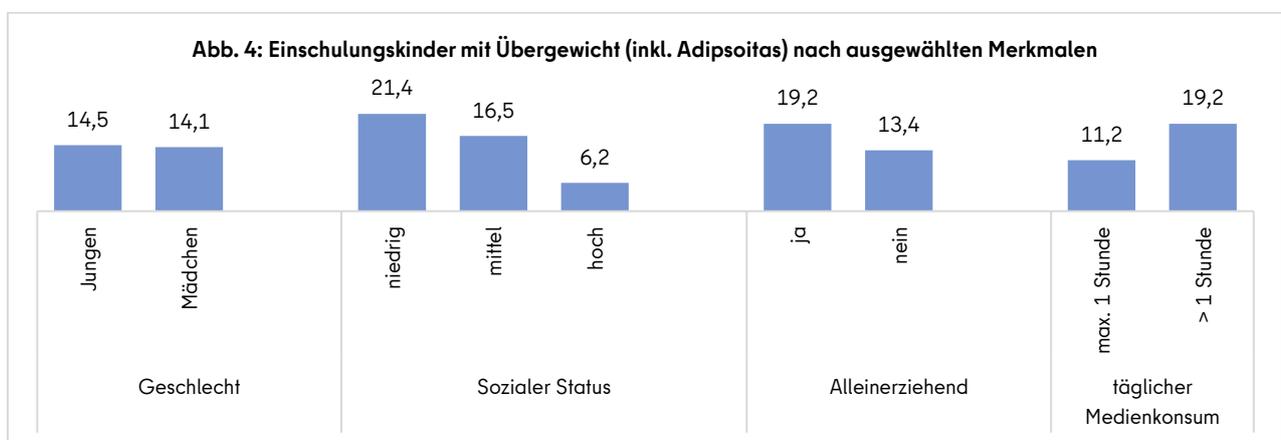
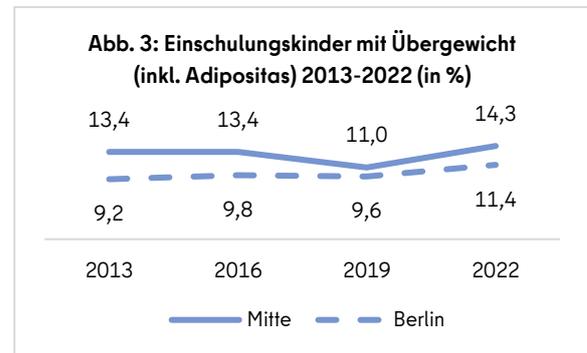
Unterschiede sind auch bei einer Differenzierung nach Sozialstatus feststellbar: Einschulungskinder aus Familien der niedrigen und mittleren Statusgruppe sind häufiger übergewichtig als Einschulungskinder mit hohem Sozialstatus. Auch Kinder aus alleinerziehenden Familien sowie mit einer täglichen Medienkonsumdauer von mehr als einer Stunde haben eine höhere Übergewichtsprävalenz

<sup>2</sup> Üblicherweise erfolgt die Auswertung auf Bezirksregionenebene anhand von zusammengefassten Daten von drei aufeinanderfolgenden Einschulungsjahrgängen. Aufgrund fehlender Daten während der Corona-Pandemie 2020 und 2021 ist dies für den aktuellen Einschulungsjahrgang nicht möglich. Da eine Auswertung eines Einzeljahrgangs vergleichsweise instabil gegenüber Ausreißern ist, sollten die Ergebnisse vorsichtig interpretiert werden.

als die jeweiligen Vergleichsgruppen.<sup>3</sup> Zwischen Jungen und Mädchen zeigen sich keine signifikanten Unterschiede (vgl. Abb. 4).

Die Übergewichtsprävalenz hat sich in Mitte zwischen 2013 und 2019 leicht verringert. Im Jahr 2022 zeichnet sich eine gegenläufige Entwicklung ab. So hat sich der Anteil übergewichtiger Einschulungskinder von 11% im Jahr 2019 auf 14,3% im Jahr 2022 erhöht. Seit 2013 ist das der höchste Wert. Auch in Berlin insgesamt zeigt sich eine leichte Zunahme übergewichtiger Einschulungskinder [2] (vgl. Abb. 3). Grund hierfür könnten die mit der Corona-Pandemie einhergegangenen Schließungen von

Betreuungs-, Freizeit- und Bewegungsangeboten sein, die zur Verringerung der Bewegungsaktivität beigetragen haben.



### Motorische Entwicklung

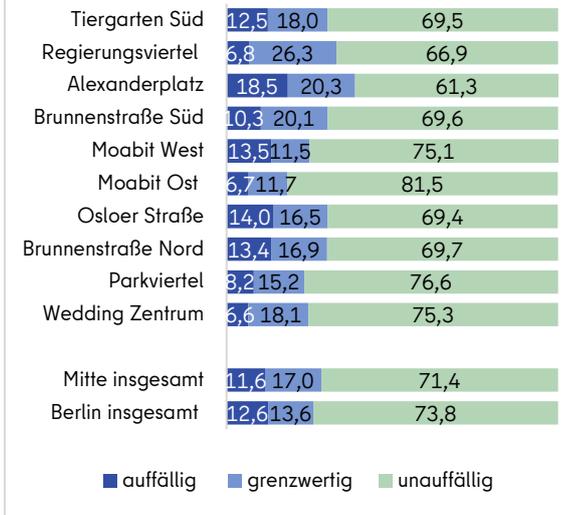
Zur Überprüfung der motorischen Entwicklung kommen im Rahmen der Einschulungsuntersuchung zwei Screenings zum Einsatz, die zum einen grobmotorische Fähigkeiten durch seitliches Hin- und Herspringen (Test zur **Körperkoordination**) und zum anderen feinmotorische Fähigkeiten der Auge-Hand-Koordination (Test zur **Visuomotorik**) mittels Aufgaben zur Gestaltrekonstruktion und -reproduktion erfassen [3]. Die Ergebnisse des Screenings zur Visuomotorik zählen ebenfalls zu den Kernindikatoren der Bezirksregionenprofile für die integrierte Stadtteilentwicklung. Die Grenzwerte der drei Aufmerksamkeitsstufen sind hier wie folgt festgelegt [1]:

- keine Aufmerksamkeit empfohlen: Anteil < 14%
- Aufmerksamkeit empfohlen: Anteil zwischen 14% und 21%
- hohe Aufmerksamkeit empfohlen: Anteil > 21%

Beim Test zur **Körperkoordination** weisen 11,6% der Einschulungskinder und damit etwas weniger als im Berliner Durchschnitt [2] auffällige Testergebnisse auf (vgl. Abb. 5). In der Bezirksregion Alexanderplatz sind mit 18,5% die meisten Einschulungskinder im Bereich der Körperkoordination auffällig. Höher als im Bezirksdurchschnitt sind die Werte zudem in den Bezirksregionen Osloer Straße, Brunnenstraße Nord und Tiergarten Süd.

<sup>3</sup> Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass eine deskriptive Datendarstellung keine Rückschlüsse auf Zusammenhänge zwischen einzelnen Merkmalen zulässt. Es ist davon auszugehen, dass sich die betrachteten Merkmale zum Teil gegenseitig beeinflussen.

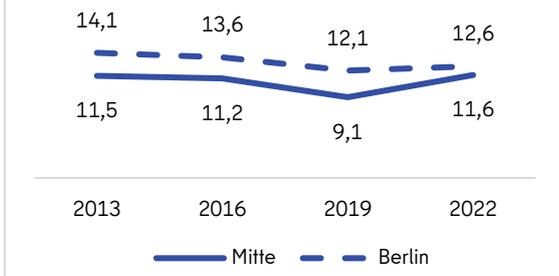
**Abb. 5: Testergebnisse Körperkoordination (in %, n=3.460)**



Jungen haben etwas häufiger auffällige Testergebnisse als Mädchen. Gleiches trifft auf Einschulungskinder mit erhöhter Medienkonsumdauer zu. Differenziert nach Sozialstatus, Familienform und Kitabesuchsdauer zeigen sich keine signifikanten Unterschiede (vgl. Abb. 9).

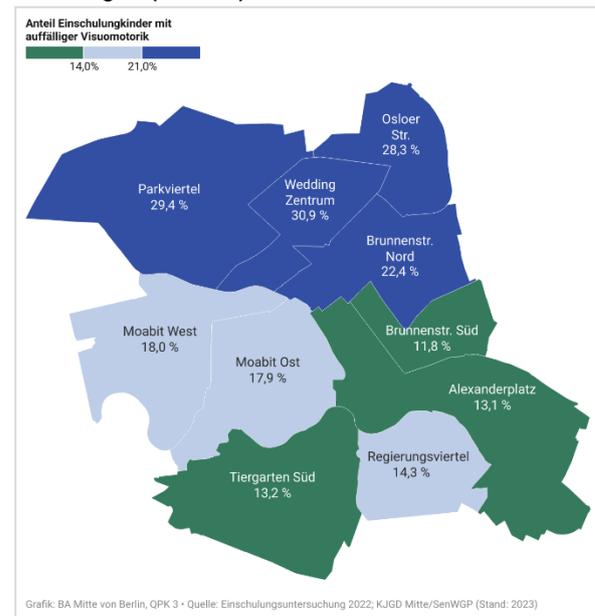
Im Zeitverlauf ist der Anteil an Einschulungskindern mit auffälliger Körperkoordination im Jahr 2022 vergleichbar mit dem Jahr 2013 (vgl. Abb. 6). Im direkten Vergleich zwischen 2019 und 2022 zeigt sich eine leichte Zunahme. Ein Anstieg an auffälligen Werten ist allerdings schon zwischen 2018 und 2019 eingetreten (vgl. Tabellenband, Tab. 5.18), sodass die Ursachen für diese Entwicklung vermutlich nicht in der Corona-Pandemie zu suchen sind. In Berlin insgesamt ist eine ähnliche - wenn auch weniger deutliche - Trendentwicklung zu beobachten.

**Abb. 6: Einschulungskinder mit auffälliger Körperkoordination 2013-2022 (in %)**



Im Bereich **Visuomotorik** erzielen 21,1% der Einschulungskinder ein auffälliges Testergebnis. Gemäß der Kategorisierung der drei Aufmerksamkeitsstufen ergibt sich damit hoher Aufmerksamkeitsbedarf. Dies gilt insbesondere für Einschulungskinder aus den Bezirksregionen der Prognoseräume Wedding (Parkviertel und Wedding Zentrum) und Gesundbrunnen (Osloer Straße und Brunnenstraße Nord). Mit zum Teil mehr als 30% auffälligen Testergebnissen wird der Grenzwert, ab dem Aufmerksamkeit empfohlen wird, hier deutlich übertroffen. In den Bezirksregionen Moabit Ost und Moabit West ist mit etwa 18% visuomotorisch auffälligen Einschulungskindern ebenfalls Aufmerksamkeitsbedarf ersichtlich. Lediglich in den Bezirksregionen des Prognoseraums Zentrum zeigt sich mit Ausnahme der Bezirksregion Regierungsviertel kein erhöhter Aufmerksamkeitsbedarf.

**Abb. 7: Einschulungskinder mit auffälliger Visuomotorik nach Bezirksregion (n=3.537)**

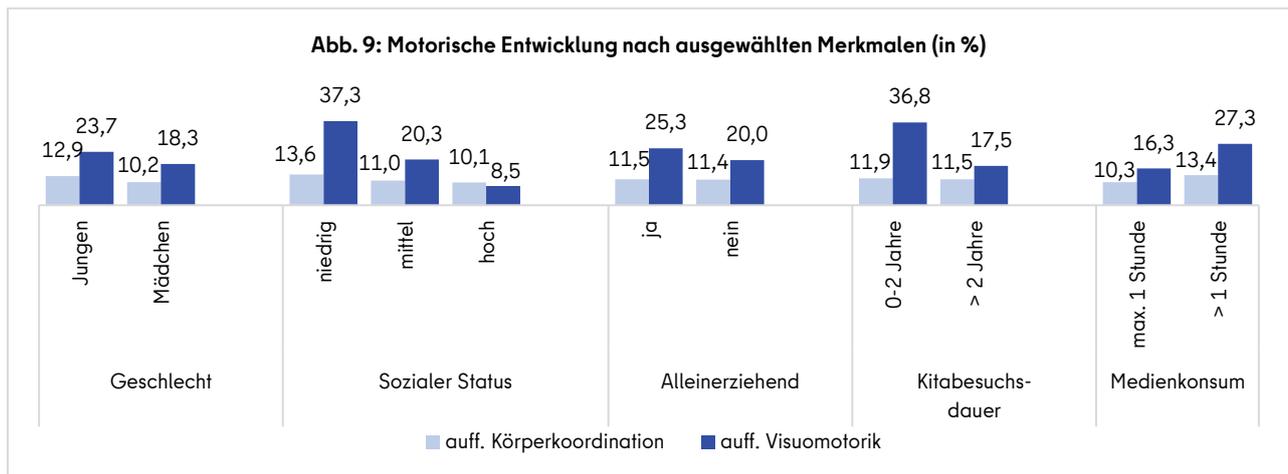


Wie auch bei der Körperkoordination ist der Anteil an Einschulungskindern mit auffälliger Visuomotorik bei Jungen höher als bei Mädchen (vgl. Abb. 9). Deutliche Unterschiede zeigen sich auch mit Blick auf die soziale Lage der Kinder. Während Einschulungskinder aus Familien mit hohem Sozialstatus mit 8,5% auffälligen Testergebnissen deutlich unter der Aufmerksamkeitsgrenze zurückbleiben, liegt der Anteil bei Einschulungskindern aus Familien mit niedrigem Sozialstatus mit 37,3% deutlich über dem Grenzwert, ab dem sich ein hoher Aufmerksamkeitsbedarf ergibt.

Unterschiede treten auch nach Familienkonstellation, Kitabesuchsdauer und Medienkonsumdauer auf. Einschulungskinder, die weniger als 2 Jahre oder gar keine Kita besucht haben, zeigen zu 37% Entwicklungsrückstände im Bereich der Visuomotorik. Einschulungskinder, die mehr als eine Stunde täglich Medien konsumieren, weisen zu 27,3% auffällige Testergebnisse im Bereich Visuomotorik auf. Bei Einschulungskindern aus alleinerziehenden Familien zeigt sich mit einem Anteil von 25,3% auffälligen Werten ebenfalls hoher Aufmerksamkeitsbedarf, während Einschulungskinder mit beiden Elternteilen im Haushalt knapp unter der Grenze eines hohen Aufmerksamkeitsbedarfs zurückbleiben (vgl. Abb. 9).

Im Zeitverlauf ist in Mitte eine deutlich rückläufige Tendenz erkennbar (vgl. Abb. 8). In Berlin insgesamt ist hingegen ein in etwa gleichbleibender Anteil zwischen 19%

und 21% visuomotorisch auffälligen Einschulungskindern zu beobachten. Die 2013 noch recht großen Abweichungen zwischen Mitte und Berlin insgesamt sind 2022 somit deutlich kleiner geworden.



### Kognitive Entwicklung

Im Bereich der kognitiven Entwicklung werden in der Einschulungsuntersuchung drei Tests durchgeführt. Im ersten Subtest **Visuelle Wahrnehmung und Informationsverarbeitung** werden grundlegende visuelle und schlussfolgernde Fähigkeiten überprüft. Dabei werden die Einschulungskinder vor die Aufgabe gestellt, aus verschiedenen Mustern Regeln, Ähnlichkeiten und Unterschiede zu erkennen [3]. Mithilfe des zweiten Subtests **Mengenwissen** werden mathematische Vorläuferfähigkeiten getestet, indem die Einschulungskinder Mengen ohne genaues Zählen erfassen und als „mehr“ oder „weniger“ kategorisieren sollen [3]. Erstmals wurde im Jahr 2022 auch das **direkte Zählvermögen** der Einschulungskinder getestet.

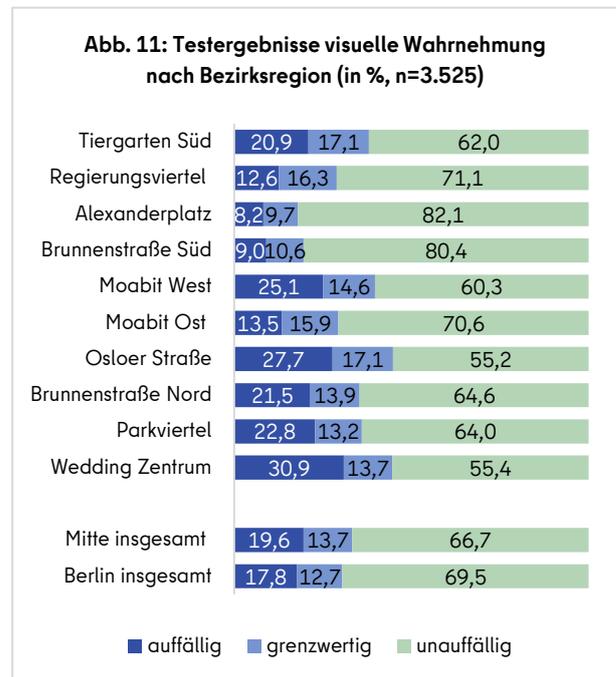
Im Bereich **Visuelle Wahrnehmung und Informationsverarbeitung** weist knapp ein Fünftel der Einschulungskinder (19,6%) und damit etwas mehr als im Berliner Durchschnitt [2] auffällige Testergebnisse auf. Bei weiteren 13,7% ist das Ergebnis im grenzwertigen Bereich (vgl. Abb. 11).

Im Zeitverlauf lässt sich keine klare Trendentwicklung ausmachen. Nach einem Anstieg zwischen 2013 und 2016 ist seither wieder eine rückläufige Entwicklung erkennbar. In Berlin insgesamt ist in den letzten Jahren eine ähnliche Entwicklung zu beobachten (vgl. Abb. 10).



Kleinräumig betrachtet, haben Einschulungskinder aus der Bezirksregion Wedding Zentrum die größten Schwierigkeiten bei der visuellen Wahrnehmung und Informationsverarbeitung. Deutlich mehr Auffälligkeiten als im Bezirksdurchschnitt zeigen sich darüber hinaus in den Bezirksregionen Osloer Straße und Moabit West. Einschulungskinder aus den Bezirksregionen Alexanderplatz und Brunnenstraße Süd erzielen hingegen bezirkswweit am

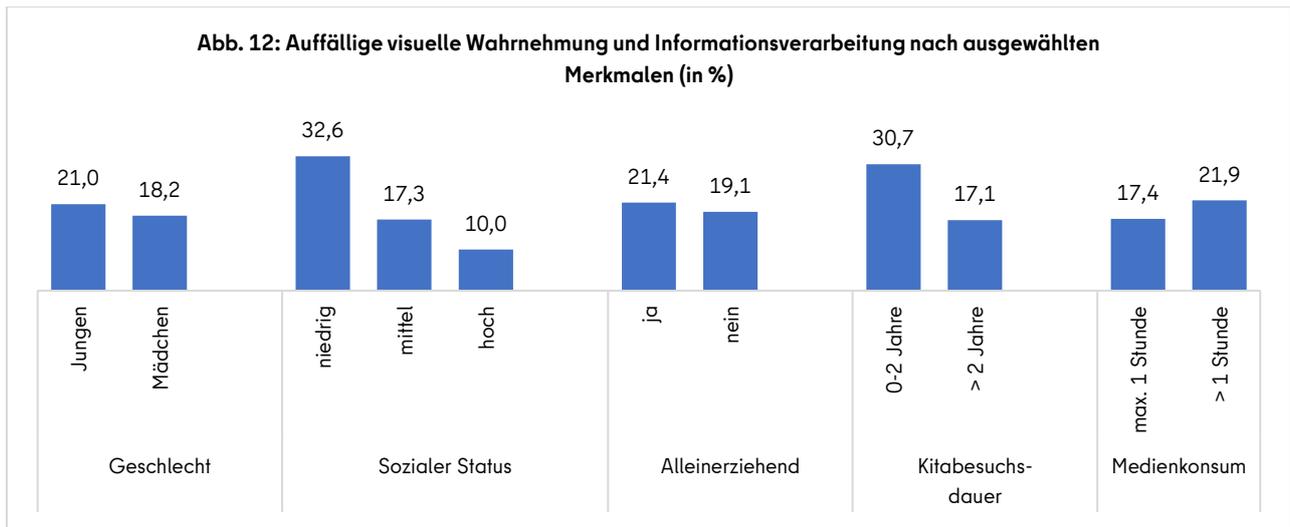
seltener auffällige Testergebnisse in diesem Entwicklungsbereich (vgl. Abb. 11).



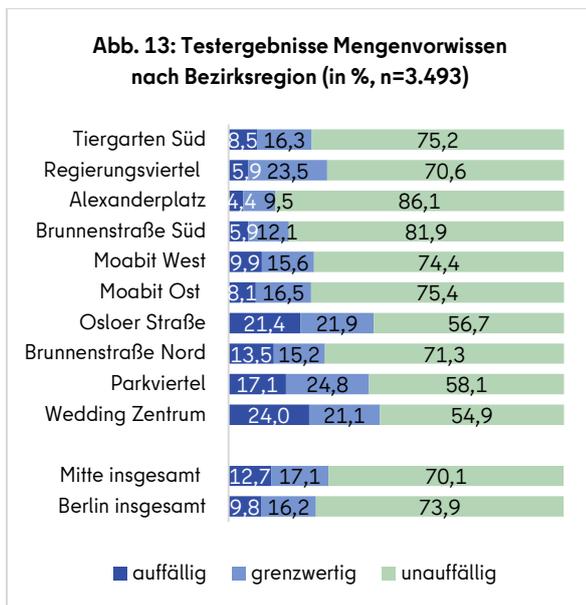
Auch bei der visuellen Wahrnehmung und Informationsverarbeitung sind Geschlechtsunterschiede mit etwas mehr auffälligen Jungen als Mädchen erkennbar. Ebenfalls zeigen Einschulungskinder mit längerer Mediennutzungsdauer etwas häufiger Auffälligkeiten.

Deutlicher fallen die Unterschiede differenziert nach Sozialstatus aus. Einschulungskinder aus Familien mit niedrigem Sozialstatus haben im Vergleich zur mittleren Sozialstatusgruppe fast doppelt so häufig auffällige Testergebnisse. Im Vergleich zur hohen Sozialstatusgruppe ist der Anteil an Kindern mit Auffälligkeiten sogar mehr als dreimal so hoch.

Auch die Kitabesuchsdauer steht in einem signifikanten Zusammenhang mit der visuellen Wahrnehmung und Informationsverarbeitung mit einem mehr als 10 Prozentpunkte höheren Anteil an auffälligen Testergebnissen bei Kindern mit einem Kitabesuch von maximal zwei Jahren. Kinder in alleinerziehenden Familien unterscheiden sich in ihrer visuellen Wahrnehmung und Informationsverarbeitung nicht von Kindern, die mit beiden Elternteilen gemeinsam aufwachsen (vgl. Abb. 12).



Beim Subtest **Mengenvorwissen** erzielen 12,7% der Einschulungskinder in Mitte auffällige Testergebnisse. Bei 17,1% befinden sich die Werte im grenzwertigen Bereich (vgl. Abb. 13). Damit zeigen sich in Mitte etwas mehr Auffälligkeiten in diesem Entwicklungsbereich als im Berliner Durchschnitt [2].



Wie bei der visuellen Wahrnehmung weisen auch beim Mengenvorwissen Einschulungskinder aus den Bezirksregionen Wedding Zentrum und Osloer Straße die größten Schwierigkeiten auf. In den Bezirksregionen Parkviertel und Brunnenstraße Nord liegt der Anteil auffälliger Testergebnisse ebenfalls über dem Bezirksdurchschnitt (vgl. Abb. 13).

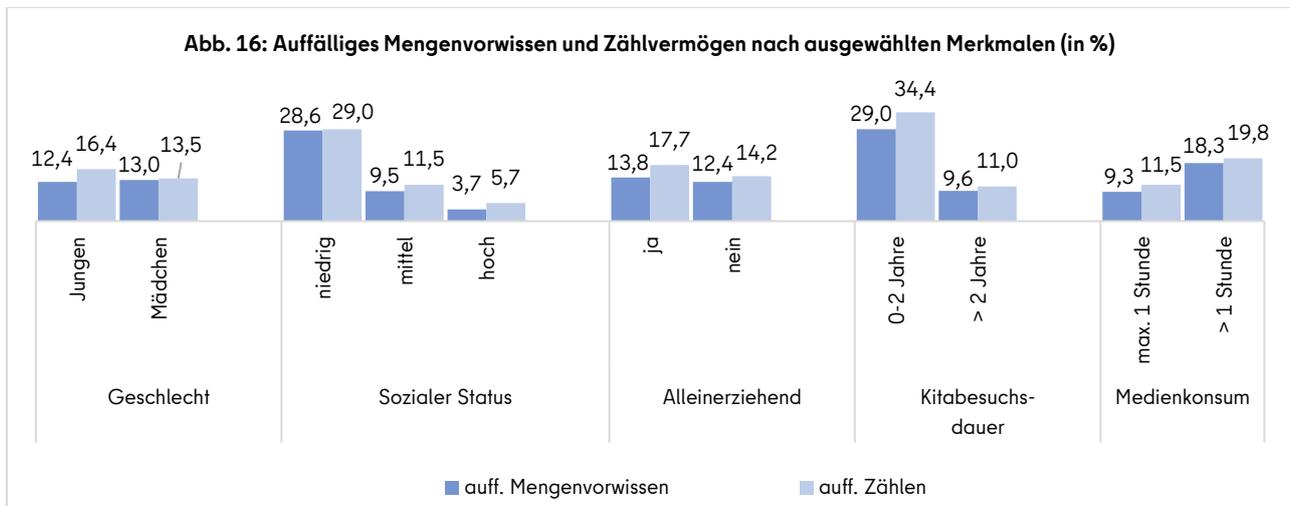
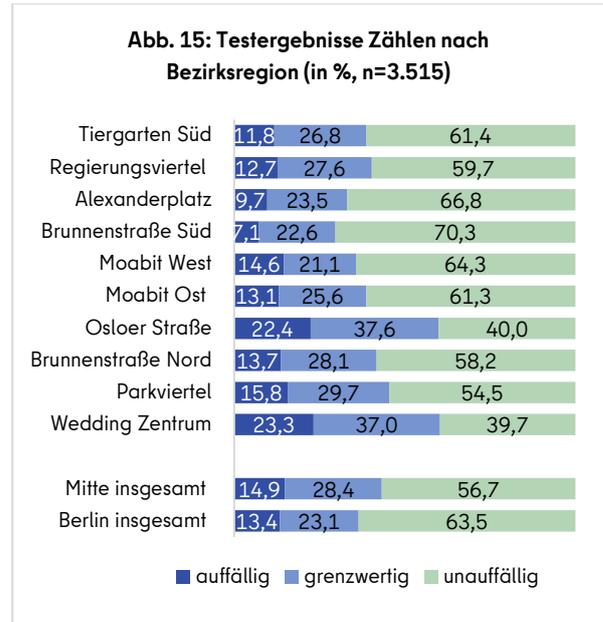
Im Zeitverlauf lassen sich langfristig keine nennenswerten Veränderungen erkennen. Auch in Berlin insgesamt bleibt der Anteil an Einschulungskindern mit auffälligem Mengenvorwissen seit 2013 auf etwa gleichem Niveau (vgl. Abb. 14).



Anders als bei der visuellen Wahrnehmung lassen sich beim Mengenvorwissen keine signifikanten Geschlechtsunterschiede feststellen. Auch nach Familienform unterscheiden sich die Ergebnisse nicht. Erneut sind aber deutliche Unterschiede nach sozialer Lage sowie Kitabesuchs- und Medienkonsumdauer zu beobachten (vgl. Abb. 16).

Die Aufgabe **richtig zu zählen**, absolviert mehr als die Hälfte der Einschulungskinder ohne Schwierigkeiten. Knapp ein Drittel erreicht ein Ergebnis im grenzwertigen Bereich. Bei 14,9% der Einschulungskinder ist das Ergebnis auffällig (vgl. Abb. 15). Beim direkten Zählvermögen zeigen sich somit noch einmal größere Schwierigkeiten als beim Mengenvorwissen. Im Vergleich zu allen Berliner Einschulungskindern ist das Zählvermögen von Einschulungskindern aus Mitte etwas schlechter ausgeprägt [2] (vgl. Abb. 15).

Erneut haben Einschulungskinder aus den Bezirksregionen Wedding Zentrum und Osloer Straße die größten Schwierigkeiten (vgl. Abb. 15). Wie auch beim Mengenvorwissen weisen Einschulungskinder mit niedrigem Sozialstatus, kürzerer Kitabesuchsdauer und erhöhtem Medienkonsum häufiger auffällige Testergebnisse auf. Etwas größere Schwierigkeiten sind auch bei Einschulungskindern aus alleinerziehenden Familien zu beobachten (vgl. Abb. 16).



## Sprachliche Entwicklung

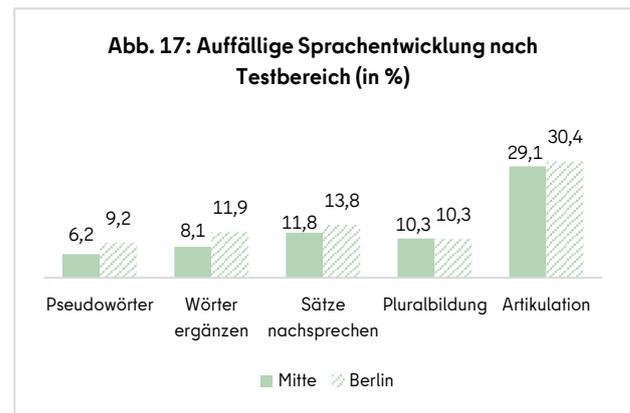
Zur Überprüfung des sprachlichen Entwicklungsstandes kommen bei der Einschulungsuntersuchung insgesamt fünf Tests zum Einsatz, die das Nachsprechen von Pseudowörtern, die richtige Ergänzung von Wörtern mit fehlenden Buchstaben, das korrekte Wiederholen von Sätzen, die Pluralbildung und die Überprüfung der Artikulation des Kindes beinhalten [3]. Da zur Aufgabenbewältigung bereits ein ausreichendes deutsches Sprachniveau vorhanden sein muss, können in die Auswertung dieser fünf Einzelindikatoren nur Kinder mit mindestens guten Deutschkenntnissen (n=2.095) einbezogen werden.

Beim Nachsprechen von Pseudowörtern sowie der Ergänzung von Wörtern mit fehlenden Buchstaben zeigen sich die geringsten Schwierigkeiten. 6-8% der Einschulungskinder erzielen hier auffällige Testergebnisse. Etwa jedes zehnte Einschulungskind sieht sich vor Schwierigkeiten gestellt, Sätze mit korrekter Satzstellung und Grammatik nachzusprechen sowie aus dem Singular den korrekten Plural zu bilden. Die größten Schwierigkeiten zeigen sich bei der Artikulation: 29,1% der Einschulungskinder weisen hier Auffälligkeiten auf.

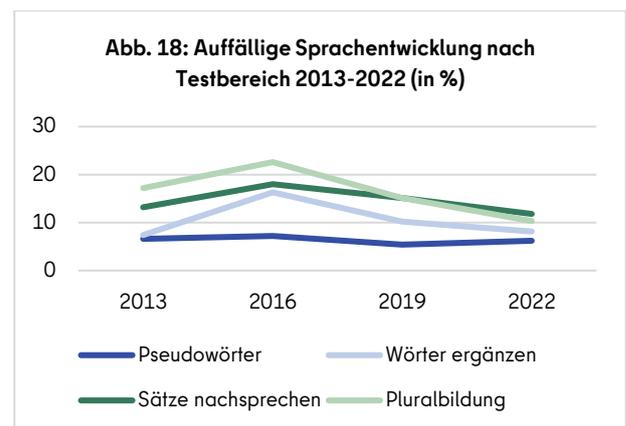
Im Vergleich zu allen Berliner Einschulungskindern gestaltet sich die sprachliche Entwicklung damit etwas besser als im Berliner Durchschnitt [2] (vgl. Abb. 17).

## Sprachdefizite

Bei Kindern mit unzureichenden deutschen Sprachkenntnissen können die Screeningverfahren zur Überprüfung der sprachlichen Entwicklung häufig nicht durchgeführt werden. Um möglichst Aussagen zum sprachlichen Entwicklungsstand aller Kinder unabhängig von ihrer Herkunftssprache treffen zu können, wurde ein zusätzlicher Indikator „**Sprachdefizite**“ entwickelt. Dieser fasst die Ergebnisse des Subtests „Sätze nachsprechen“ aus dem sprachlichen Entwicklungsscreening und die Deutschkenntnisse von Einschulungskindern mit Migrationshintergrund zusammen (vgl. Kapitel 2). Ein Sprachdefizit liegt bei folgenden Kombinationen vor:



Im Zeitverlauf zeigt sich mit leichten Schwankungen tendenziell ein Rückgang sprachlicher Entwicklungsauffälligkeiten (vgl. Abb. 18). Insbesondere bei der Pluralbildung ist dies zu erkennen: Hier hat sich der Anteil auffälliger Testergebnisse von 17,2% im Jahr 2013 auf 10,3% im Jahr 2022 verringert.



- Kinder deutscher Herkunftssprache und auffälligen Ergebnissen im Test Sätze nachsprechen
- Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache mit guten Deutschkenntnissen und auffälligen Ergebnissen im Test Sätze nachsprechen
- Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache und unzureichenden Deutschkenntnissen

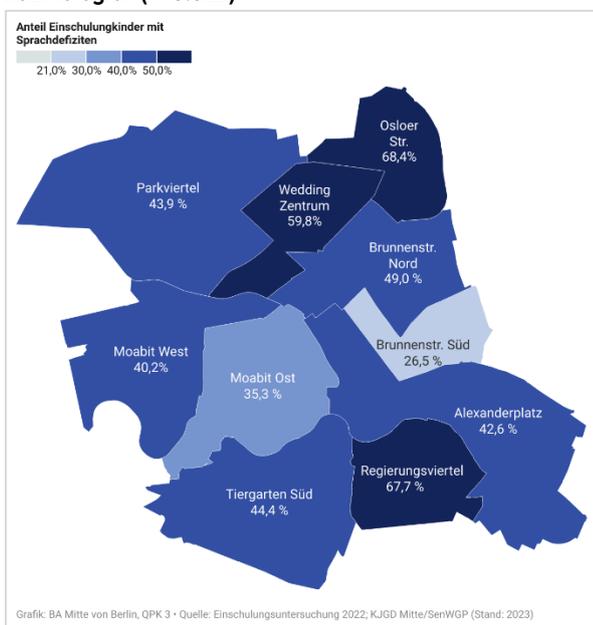
Durch diese Kombination entstehen deutlich weniger fehlende Werte und der sprachliche Entwicklungsstand aller Einschulungskinder kann besser abgebildet werden [3]. Der Indikator Sprachdefizite ist daher ein weiterer

Kernindikator der Bezirksregionenprofile. Aufmerksamkeitsbedarf ergibt sich hier anhand folgender Grenzwerte [1]:

- keine Aufmerksamkeit empfohlen: Anteil < 13%
- Aufmerksamkeit empfohlen: Anteil zwischen 13% und 21%
- hohe Aufmerksamkeit empfohlen: Anteil > 21%

Im gesamten Bezirk Mitte weist knapp die Hälfte der Einschulungskinder Sprachdefizite auf. Der Grenzwert für Aufmerksamkeitsbedarf wird damit weit übertroffen und liegt mehr als 14 Prozentpunkte über dem Berliner Durchschnittswert [2].

**Abb. 19: Einschulungskinder mit Sprachdefiziten nach Bezirksregion (n=3.522)**



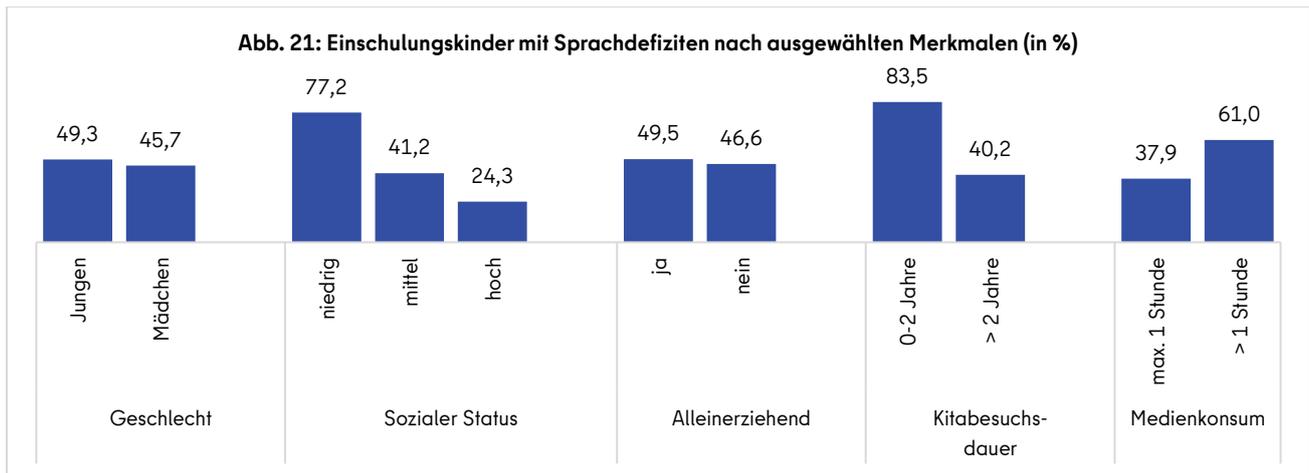
Insbesondere in den Bezirksregionen Osloer Straße (68,4%, n=284), Regierungsviertel (67,7%, n=90) und Wedding Zentrum (59,8%, n=287) fällt der Anteil an Einschulungskindern mit Sprachdefiziten hoch aus. Insgesamt ergibt sich im Bereich Sprachdefizite für alle Bezirksregionen in Berlin-Mitte hoher Aufmerksamkeitsbedarf. Selbst in den Bezirksregionen Brunnenstraße Süd und Moabit Ost mit den bezirkswweit günstigsten Ausprägungen liegen die Anteile deutlich über dem Grenzwert von 13%, ab dem Aufmerksamkeit empfohlen wird.

Im Zeitverlauf lässt sich in Mitte zwischen 2013 und 2019 mit leichten Schwankungen ein in etwa gleichbleibender Anteil an Einschulungskindern mit Sprachdefiziten festhalten. Zwar zeigt sich bereits seit 2016 ein zunehmender Trend, allerdings hat sich die Entwicklung 2022 noch einmal verstärkt mit dem bislang höchsten Anteil an Kindern mit Sprachdefiziten seit 2013. In Berlin insgesamt lässt sich bereits seit 2013 eine kontinuierliche Zunahme an Sprachdefiziten beobachten.

Als Gründe für den in Mitte beobachteten Anstieg der Sprachdefizite zwischen 2019 und 2022 kommen mehrere Faktoren in Frage. So könnte sich hier erneut eine Corona-Auswirkung zeigen. Schließungen von Kitas und Freizeitangeboten sowie verhängte Ausgangsbeschränkungen könnten insbesondere Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache Möglichkeiten des Austauschs in deutscher Sprache genommen haben. Weiterhin könnte sich auch der durch den Beginn des Krieges in der Ukraine im Februar 2022 ausgelöste Zuzug ukrainischer Geflüchteter in einer wachsenden Anzahl an Kindern mit Sprachdefiziten niederschlagen.



Bei Einschulungskindern mit niedrigem Sozialstatus, kürzerer Kitabesuchsdauer sowie längerer täglicher Mediennutzungsdauer bestehen die größten sprachlichen Defizite. Zwischen Jungen und Mädchen sowie Kindern alleinerziehender und gemeinsam erziehender Eltern sind keine nennenswerten Unterschiede ersichtlich.



### Zusammenfassende Handlungsempfehlungen

Mit Blick auf die Übergewichtsprävalenz zeigt sich in Mitte hoher Aufmerksamkeitsbedarf. Mit 14,3% übergewichtiger Einschulungskinder erreicht Mitte im berlinweiten Vergleich den vorletzten Rang. Dabei ist nach einem zuletzt kontinuierlichen Rückgang an übergewichtigen Kindern im Jahr 2022 erstmals wieder ein Anstieg zu beobachten. Gründe hierfür können in den Corona-Beschränkungen vermutet werden. In den kommenden Einschulungsjahrgängen wird sich zeigen, ob es sich hierbei um einen vorübergehenden Anstieg oder eine längerfristige Trendentwicklung handelt.

Ernährungs- und Bewegungsförderung stellen prioritäre Handlungsfelder der bezirklichen Gesundheitsförderung dar und werden in den Gesundheitszielen für ein gesundes Aufwachsen mit unterschiedlichen Handlungsansätzen und Maßnahmen berücksichtigt. Für übergewichtige Kinder und Jugendliche existiert mit dem Programm Fidelio z.B. ein kostenloses Angebot zur Erhöhung der Bewegungsaktivität, das bislang an einer Grundschule im Bezirk umgesetzt wird. Empfohlen wird eine Erweiterung des Angebots, z.B. durch die Ausweitung von Hallenzeiten und die Implementation des Programms an weiteren Standorten, um betroffenen Kindern ein möglichst wohnortnahes Angebot zur Verfügung stellen zu können. Darüber hinaus tragen auch die bezirklichen Winterspiel- und Bewegungsangebote sowie weitere Angebote in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen zur Ernährungs- und Bewegungsförderung von Kindern im Bezirk bei.

Empfehlenswert wäre auch hier eine bedarfsgerechte gesicherte Finanzierung, um Familien langfristige Unterstützung bieten zu können.

Bei den Entwicklungstests erreicht Mitte mit Ausnahme der Körperkoordination im berlinweiten Vergleich durchweg Rangplätze im hinteren Mittelfeld. Insgesamt zeigt sich hier die Notwendigkeit qualifizierter frühkindlicher Förderung im institutionellen Rahmen von Kita und Kindertagespflege. Landesprogramme, wie die gute gesunde Kita, setzen genau hier an und sollten daher, wie in den bezirklichen Gesundheitszielen formuliert, auch weiterhin durch den Bezirk in ihrer Umsetzung unterstützt und begleitet werden.

Besonderer Handlungsbedarf zeigt sich im Bereich der deutschen Sprachdefizite (vgl. hierzu auch Faktenblatt 2). Knapp die Hälfte aller Einschulungskinder hat Schwierigkeiten im Test „Sätze nachsprechen“ oder verfügt zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung noch über unzureichende Deutschkenntnisse. In allen Bezirksregionen zeigt sich hier hoher Aufmerksamkeitsbedarf. 2022 haben sich die Defizite noch einmal vergrößert. Neben möglichen Corona-Auswirkungen, die sich hier zeigen könnten, sind Zusammenhänge mit dem Zuzug ukrainischer Familien infolge des Krieges in der Ukraine wahrscheinlich. Wichtig ist daher, insbesondere neuzugewanderte Kinder und ihre Familien frühzeitig beim Erlernen der deutschen Sprache zu unterstützen, z.B. durch einen schnellen Kitabesuch, vorschulische Sprachfördergruppen nach §55 SchulG oder in Willkommensklassen für

schulpflichtige Kinder ohne Deutschkenntnisse. Das bezirkliche Sprachförderzentrum bietet darüber hinaus Angebote für unterschiedliche Bildungsphasen an, um im Vorschulalter sowie in Grund- und weiterführenden Schulen bei der Sprachbildung und Sprachförderung zu unterstützen.

In allen Entwicklungsbereichen weisen Kinder aus Familien mit niedrigem Sozialstatus häufiger Defizite auf. Weniger deutlich trifft dies auch auf Kinder aus alleinerziehenden Familien zu. Die Verringerung sozial bedingter Unterschiede mit dem Ziel gesundheitlicher Chancengleichheit stellt daher nach wie vor eine wichtige Aufgabe dar, der sich z.B. das Bezirksamtsziel Kinder- und Familienarmutsprävention, die bezirklichen Gesundheits-

ziele für ein gesundes Aufwachsen oder die Frühen Hilfen im Bezirk angenommen haben (vgl. hierzu auch Faktenblatt 1).

Auch ein kürzerer Kitabesuch sowie ein erhöhter Medienkonsum scheinen mit vermehrten Entwicklungsauffälligkeiten in Verbindung zu stehen, wobei davon auszugehen ist, dass die genannten Merkmale in einem engen Zusammenhang mit der sozialen Lage stehen und sich zum Teil gegenseitig beeinflussen. Dennoch deuten sie darauf hin, dass ein frühzeitiger Kitabesuch insbesondere für benachteiligte Familien gefördert und ein übermäßiger Medienkonsum im Vorschulalter vermieden werden sollte.

#### **EMPFEHLUNG 5: Bewegungsangebote der bezirklichen Gesundheitsförderung stärken und ausbauen**

#### **Literatur**

- [1] Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen. Sozialraumorientierung. Integrierte Stadt(teil)entwicklung (2020): Kernindikatoren für integrierte Stadtteilentwicklung und Bezirksregionenprofile. Indikatorenblätter. Erläuterungen und Hinweise zur Verwendung der Kernindikatoren. 5. Fortschreibung.
- [2] Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege (2024): Grundausswertung der Einschulungsdaten 2022.
- [3] Bettge, S./Oberwöhrmann, S. (2018): Grundausswertung der Einschulungsdaten in Berlin 2017. Berlin: Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung. Referat Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Gesundheitsinformationssysteme, Statistikstelle.



Bezirksamt Mitte von Berlin  
OE Qualitätsentwicklung, Planung  
und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes

Svea Gille (QPK 3)  
Tel. (030) 90 18-42575  
svea.gille@ba-mitte.berlin.de

© Bezirksamt Mitte von Berlin  
Stand 06/2024